

Zivilcourage fördern – Sicherheit gewinnen

Der StattGewalt-Rundgang in Suhr brachte am Samstag keine Rezepte, machte aber Mut zu Zivilcourage.

Peter Weingartner

«Der hat mir auf den Arsch geplatzt», sagt die junge Frau. Ihr Freund, bereits auf 180 nach einem unerfreulichen Telefon, will nicht hören, dass der Hauswart lachen musste wegen des Preisklebers an der Hose der Frau. Er wird tötlich, entreisst ihm den Besen, verstreut den Müllhaufen, schubst den Mann, schreit ihn an, wirft ihn um, traktiert ihn mit Fusstritten. Da sagt eine Frau: «Stopp!» Sie wird ausgelacht. Bringt es mehr, wenn sie sich nicht allein einmischet? Andi Geu vom Verein National Coalition Building Institute (www.ncbi.ch) leitet den Rundgang, an dem an diesem heissen Samstagmorgen elf Frauen und drei Männer teilnehmen. Schauspielende des Ensembles Konfliktüre spielen Situationen.

Ruhig bleiben, Abstand halten, nicht berühren

Nach der Szene wird diskutiert. Was hier Spiel ist, kann Realität sein. Wie reagieren? «Rezepte gibt es nicht», sagt Geu, da Reaktionen nicht berechenbar sind. Die Teilnehmenden des Rundgangs haben Gelegenheit zu intervenieren und zu reflektieren, denn die Szene wird wiederholt. Die Spannung zwischen eigenem Sicherheitsbedürfnis und dem Gerechtigkeitsempfinden ist spürbar. Wann eingreifen? Den Hauswart wegführen, bevor er am Boden liegt? Wie eingreifen? Abstand halten,



Schauspielende des Ensembles Konfliktüre spielen Situationen aus dem Alltag nach.

Bild: Peter Weingartner

nicht berühren, freundlich und ruhig bleiben. Das kühlt eher, während das Gegenteil eskalierend wirkt. Und die Polizei informieren, sagt Andi Geu, der solche Rundgänge auch mit Polizeibeteiligung macht.

Die zweite Situation ist eine alltäglichere: Zwei jüngere Men-

schen sitzen auf einem Bänkli, teils auf der Lehne. Und sie saufen Bier. Einer bespritzt den Abfallkübel, dessen Öffnung als Ziel für die Bierdosen dient. Da kommt ein Dritter mit einem Velo angefahren. Gefunden habe er es. Im Klartext: geklaut, entwendet zum Gebrauch. Es

fliegt in den Naturgarten des Schulhauses. Die Rundgangsteilnehmer sehen sich die Situation an. Wie reagieren?

Der Erfahrungsaustausch zeigt: Für Nacherziehung ist das nicht der Ort. Zu hohe Ziele förderten das Gefühl, eh nichts tun zu können. Wegschauen? Ein

Rundgangsteilnehmer sucht das Gespräch. Verbal Grenzen setzen sei wohl das Beste: sagen, was stört. Der Ton macht die Musik. Auch hier gelte es, das Aggressionspotenzial einzuschätzen. Je alkoholisiert, desto höher, und die Nacht ist tendenziell gefährlicher als der Tag.

Und man muss sich der Grenzen bewusst sein: Passanten sind keine Polizisten mit Befehlsgewalt. Man kann sie informieren, wenn es um Sachbeschädigung oder Diebstahl geht.

In der dritten Situation wird eine Bus-Passagierin von zwei Männern belästigt. Am Anfang steht ein Herrenwitz, später streift der eine der Frau eine Strähne aus dem Gesicht. Spätestens hier haben viele Teilnehmende den Impuls, einzugreifen. Klare Worte können wirken, ebenso der Chauffeur als Autoritätsperson. Und ein gemeinsames Vorgehen mehrerer Passagiere. Der betroffenen Frau einen Sitzplatz anbieten. Und der praktische Tipp, um nicht Opfer zu werden: Die Plätze vorne sind sicherer, da näher beim Chauffeur.

Merklblätter mit konkreten Verhaltensempfehlungen

Der Rundgang, ermöglicht von der Gemeinde Suhr, regt an zum Gedankenaustausch, und wer (im geschützten Rahmen des Spiels) Zivilcourage geübt hat, wird vielleicht im Ernstfall nicht wegblicken. «Etwas tun für ein besseres Miteinander», das war die Motivation für Karin Tanner aus Suhr. Wer den Rundgang mitgemacht hat, nimmt brauchbare Tipps mit, sieht im besten Fall Handlungsmöglichkeiten. Zum Schluss gibt es Merklblätter, die auch unter www.stattgewalt.ch herunterzuladen sind. Sie liefern keine Rezepte, aber konkrete Verhaltensempfehlungen.

Höher geht Kunst im Aargau nicht

Schafmatt Künstlern Béatrice Bircher sagte es in ihrer so: Es sei ein Glücksfall, dass sie ihre Bilder direkt in der Natur, auf der über 800 Meter gelegenen Schafmatt im Jura ausstellen dürfe. Ihre Bilder passten ideal zur Geissfluh mit dem höchsten Aargauer Gebirgspunkt und dem in einer sanften Senke gelegenen Aarauer Naturfreundehaus, lobte dessen Co-Präsident Hans-Peter Hungerbühler das Werk der vielseitigen Malerin. Deshalb konzentrierte sich ihre Ausstellung auch auf Berg-, Landschafts- und Naturbilder, die sich draussen teils widerspiegeln. Besonders freute Hungerbühler, dass ein Dutzend der rund fünfzig Personen zählenden Besucherschar trotz Hitze die ausgeschriebene Wanderung von der Sallhöhe zum Berghaus mitmachte. Diese Art von Kunstvermittlung stellte Ex-Regierungsrat Silvio Bircher in den Mittelpunkt seiner Eröffnungsrede. Kunst werde mit Millionen in den oft sterilen Kunstmuseen der grossen Städte gefördert und betrieben. «Mir imponiert, wie meine Frau und manche Kulturschaffende ihre Werke in vielen Regionen des Aargaus den Menschen näherbringen.» Die Ausstellung dauert bis Ende Januar, das Schafmatthaus ist jeden Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. (az)

Schüsse in Suhr: 26-Jähriger in Haft

Ein junger Schweizer schoss nachts auf einen Balkon. Die Polizei hat ihn festgenommen.

Personen aus Buchs und Suhr meldeten sich am Samstagabend kurz vor 22 Uhr bei der Polizei, dass jemand drei Schüsse abgegeben hat. Wie der Sender TeleM1 berichtete, sind die Schüsse auf einen Balkon im Suhrer Quartier Feld – nahe Buchs – gefallen. Ein Anrufer meldete der Polizei, dass der Schütze auf einem Motorrad geflüchtet sei. Die Kantonspolizei Aargau schreibt in einer Medienmitteilung, daraufhin seien mehrere Polizeipatrouillen der Kantons- und Regionalpolizei ausgerückt. Eine Fahndung wurde zudem eingeleitet.

Rund eine Stunde später festgenommen

Der Polizei-Grossaufgebot gelang es ca. 23 Uhr, das beschriebene Motorrad und den Fahrer in Suhr aufzugreifen und zu verhaften. Bei der Person handelt es sich um einen 26-jährigen Schweizer. Die Polizei ermittelt das Motiv und den genauen Tathergang – bis tief in die Nacht hat die Spurensicherung laut TeleM1 noch am Tatort gefundene Patronenhülsen untersucht. Die Staatsanwaltschaft hat ebenfalls noch in der Nacht auf Sonntag ein Verfahren gegen den 26-jährigen eröffnet. Niemand wurde von den Schüssen verletzt. (az)



Am Tatort im Suhrer Quartier Feld wurden mehrere Patronenhülsen gefunden.

Bild: Screenshot TeleM1

Übung «Horen23» hat Auswirkungen

Küttigen Am Samstag von 9 bis 12 Uhr wird im Rahmen einer gross angelegten Übung («Horen23») im Bereich der Ortsumfahrung Küttigen die Zusammenarbeit verschiedener Einsatzorganisationen trainiert. Beteiligt sind neben den Feuerwehren Aarau, Erlinsbach und Küttigen auch Polizei, Sanität und das Kantonale Katastrophen-Einsatzelement (KKE).

Publikum ist erwünscht: Die Besammlung für Besucher erfolgt um 8.15 Uhr bei der Kirche Kirchberg in Küttigen (Parkplatzzahl beschränkt). Empfohlen wird gutes Schuhwerk, weil ein Fussmarsch von zirka 4 Kilometer nötig ist.

Der Horentunnel («Staffel-eggzubringer») wird zwischen den Kreisel Küttigen Nord und Süd von 6 bis 13.15 Uhr gesperrt. Eine Umleitung wird signalisiert. Im Weiteren werden die Aarebrücke zwischen den Kreiseln Telli und Küttigen Süd sowie die Kirchberg- und die Bibersteinerstrasse zwischen Küttigen und Biberstein von 9 bis 13 Uhr gesperrt. Biberstein ist während dieser Zeit nur via Rohr oder Auenstein erreichbar. Die Buslinie 4 (Aarau bis Biberstein) verkehrt normal bis zur Haltestelle Aarenau. Zwischen den Haltestellen Aarenau und Ihegi verkehrt ein Kleinbus via Kirchbergstrasse. (az)